



Gottesdienst
zum
Mitnehmen

15. Sonntag nach Trinitatis
25. September 2022

Lässt uns Gutes tun!

Wir feiern in unserer Kirche und zu Hause

Wir feiern Gottesdienst - getrennt, aber doch verbunden in der Hoffnung auf Frieden, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 161, 1-3 „Liebster Jesu, wir sind hier“

Wir beten

Gnädiger Gott, wir brauchen Gelassenheit, Humor und Vertrauen. Schenke uns die Kraft zu tragen, was wir nicht ändern können. Gib uns Mut und Phantasie, zu ändern, was wir ändern können. Aber vor allem: Gib uns die Weisheit, beides voneinander zu unterscheiden.

Das bitten wir durch deinen Sohn, Jesus Christus, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wir lesen aus Galater 5,25-26 und 6, 1-3.7-10

²⁵ Wenn wir im Geist leben, so lasst uns auch im Geist wandeln. ²⁶ Lasst uns nicht nach eitler Ehre trachten, einander nicht herausfordern und beneiden.

¹ Liebe Schwestern und Brüder, wenn ein Mensch etwa von einer Verfehlung ereilt wird, so helft ihm wieder zu-recht mit sanftmütigem Geist, ihr, die ihr geistlich seid; und sie auf dich selbst, dass du nicht auch versucht werdest. ² Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. ³ Denn wenn jemand meint, er sei etwas, obwohl er doch nichts ist, der betrügt sich selbst. ... ⁷ Irrt euch nicht! Gott lässt sich nicht spotten. Denn was der Mensch sät, das wird er ernten.

⁸ Wer auf sein Fleisch sät, der wird von dem Fleisch das Ver-

derben ernten; wer aber auf den Geist sät, der wird von dem Geist das ewige Leben ernten. ⁹ Lasst uns aber Gutes tun und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten, wenn wir nicht nachlassen. ¹⁰ Darum, solange wir noch Zeit haben, lasst uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.

Herr, dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege. Halleluja!

Wir bekennen Ich glaube an Gott den Vater...

Wir singen oder lesen das Lied EG 632, 1-3

„Brunnquell der Liebe“ (Melodie EG 396 „Jesu meine Freude“)

Predigt von Pfarrerin Ingrid Tschank

Liebe Gemeinde!

Das Leben könnte so einfach sein. Wir stellen uns hinein in den Strom der Liebe Gottes und lassen ihn durch uns hindurchfließen. Wir wären wie ein römischer Brunnen, dessen Brunnenschalen sich mit Wasser füllen und eine Schale das Wasser an die andere weitergibt. Und natürlich reicht das Wasser für alle.

Das Leben könnte so einfach sein. Und doch strömt es nicht so, wie wir uns das wünschen. Die Brunnenschalen halten fest, was sie bekommen, der Überfluss versiegt in Neid und Angst - ich könnte zu wenig bekommen, die anderen zu viel. Das lebensschaffende und erhaltende Wasser verliert seinen Fluss, wird gebremst, kommt dort nicht mehr an, wo es dringend gebraucht wird.

Das Leben könnte so einfach sein, wenn die Seele öfter baumeln dürfte, durchatmen und ruhig werden. Dann würde der

Fluss des Lebens besser zu spüren sein. Da wäre der lebendige Gott ganz nah. Wir fühlen uns oft wie ausgebremst durch die Fülle der Ansprüche und Verantwortlichkeiten. Der lebendige Strom, der das Leben leichter machen sollte wird zu einem Bach oder gar zu einem Rinnsal.

Das Leben könnte so einfach sein, aber wir werden so schnell aus der Bahn geworfen. Dann scheint es so, als ob wir von allen guten Geistern verlassen sind, obwohl wir doch „durch Gottes Geist ein neues Leben haben.“

Bernhard von Clairvaux hat in seinem Text „Die Schale der Liebe“ geschrieben:

Wenn du vernünftig bist, erweise dich als Schale und nicht als Kanal, der fast gleichzeitig empfängt und weitergibt, während die Schale wartet, bis sie gefüllt ist. Auf diese Weise gibt sie das, was bei ihr überfließt, ohne eigenen Schaden weiter. Lerne auch du, nur aus der Fülle auszugießen und habe nicht den Wunsch freigiebiger zu sein als Gott. Die Schale ahmt die Quelle nach. Erst wenn sie mit Wasser gesättigt ist, strömt sie zum Fluss, wird sie zur See. Du tue das Gleiche! Zuerst anfüllen, und dann ausgießen. Die gütige und kluge Liebe ist gewohnt überzuströmen, nicht auszuströmen. Ich möchte nicht reich werden, wenn du dabei leer wirst. Wenn du nämlich mit dir selber schlecht umgehst, wem bist du dann gut? Wenn du kannst, hilf mir aus deiner Fülle, wenn nicht, schone dich.

Ist bei Christen etwas von dem Überfluss des lebendigen Wassers, das Gott schenkt, zu spüren? Strahlt etwas von der Barmherzigkeit auf die, die im Schatten dieser Welt leben? Das sind die ewig alten Fragen danach, ob denn Erlöste auch zur Erlösung dieser Welt beitragen. Ob sie die Liebe, die

ihnen von Gott geschenkt wurde auch weiter schenken können. Müsste die Geschichte der Christen nicht eine Erfolgsgeschichte einer zunehmend friedlichen und Gott wohlgefälligen Welt sein? Wie einfach könnte das Leben sein, wenn der Brückenschlag gelingen würde. Aber wir müssen fragen: Wo ist das Ende der Kriege, die nach zähen Friedensverhandlungen keinen Nährboden mehr haben? Wo ist die Wende in der Politik, um den Ausstieg aus der lebensbedrohlichen und die Schöpfung zerstörenden Energiegewinnung voranzutreiben? Wo ist das Veto beim Börsengang für Getreide, Mais oder Milch? Mit Produkten, die das Leben sichern, mit Lebensmitteln wird spekuliert und auf der Strecke bleiben die, deren Brunnenschale am untersten Ende sich nicht mehr füllt, weil oben bereits der Überfluss abgeschöpft wurde. Und wo ist der Platz für die Flüchtlingsfamilie in der Nachbarschaft, in der Schule, am Arbeitsplatz? Wo bekommt das Volksschulkind aus einer hilfsbedürftigen Familie Unterstützung, damit es wie die anderen die notwendigen Bücher, Stifte und die Schultasche zur Einschulung hat. Wo?

Wir wollen der Resignation nicht Tor und Tür öffnen. Es gibt viele gute Ansätze. Es gibt das Plätschern des Brunnenwassers, das müde und kranke Seelen erfrischt. Es werden da und dort neue Projekte entwickelt, Hilfsaktionen ins Leben gerufen und innovative Wege erprobt. Menschen engagieren sich in ihrer Freizeit für andere und helfen Lasten zu tragen. Aber immer noch viel zu wenig.

Warum ist das Leben nicht so leicht, wie es sein könnte? Wenn es in meinem Leben gut läuft, fällt es mir leicht dem Fluss des Lebens zu vertrauen. Aber wenn das Leben mich durchschüttelt, Veränderungen geschehen, die ich so nicht gewollt habe, die ich nicht beeinflussen kann, fällt mir das

Vertrauen ins Leben und in Gott oft schwer. Ich hadere mit dem, was geschieht. Ich verstricke mich immer tiefer in die Frage nach dem Warum.

Immer noch trauen wir uns selbst mehr zu als wir Gott zu-trauen und immer wieder scheitern wir, denn wir sind Kinder dieser Welt, wir leben im Geist dieser Welt, der uns be-stimmt. Wir hoffen nicht genug, kämpfen nicht genug, gehen immer wieder falsche Kompromisse ein und leben nach unse-ren Gesetzen und nicht nach dem Gesetz Christi.

Jesus Christus hat sich ganz und gar dem Lebensstrom Gottes ausgesetzt hat. Er wurde klein und gering, er hat die faulen Kompromisse entlarvt und die Wechsler aus dem Tempel ge-worfen. Er hat Lasten mitgetragen, Schwache und Gebeugte aufgerichtet und Trennendes verbunden. „Dir sind deine Sün-den vergeben!“ - mit diesen Worten hat er Menschen über-rascht und aus der Fülle seiner Barmherzigkeit ausgeschenkt. Und schließlich ist er nicht den Weg des geringsten Wider-standes oder des größten Erfolges gegangen, sondern den der Liebe, den Weg im Geiste Gottes – bis zum Tod am Kreuz und darüber hinaus. Der Glaube an seine Auferstehung lässt uns den frischen Wind des neuen Lebens einatmen. Wir dür-fen den Geist Gottes spüren - in all unserer Schwachheit und Unvollkommenheit.

Wie einfach könnte das Leben sein. Doch wir ernten, was wir sähen. Und den Reichtum der Ernte, die Gott uns schenkt ha-ben unsere engen Herzen noch längst nicht im Blick. Ja, wie einfach könnte das Leben sein. Wie gut meint Gott es mit uns. Er gibt uns schon jetzt seinen Geist, reichlich und im Überfluss. Eigentlich würde es schon reichen, wenn wir uns ihm nicht in die Quere stellen. Glücklich werden wir aber, wo er uns verwandelt und durch uns seine Welt! Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 597 „Wo zwei oder drei in meinem Namen zusammen sind“

Wir bringen unsere Fürbitten vor Gott

Gott, du weißt, wessen wir bedürfen. Stärke uns den Glauben. Hilf uns, Versuchungen zu widerstehen. Mehre Einsicht und Vertrauen. Lass uns dem Neid standhalten. Hilf uns zu recht und trage unsere Last, damit wir anderer Menschen Lasten tragen können.

Lass uns nicht müde werden, das Gute zu tun und das Böse zu lassen. Richte uns auf, kräftige jede gute Hoffnung. Gründe dein Reich mitten unter uns und mach uns zu deinen phantasievollen Boten.

Wir beten Vater unser im Himmel...

Geht gesegnet und behütet

Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über euch, und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch, und schenke euch seinen Frieden. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 171, 1-4 „Bewahre uns, Gott“

Aus dem Gemeindeleben

Gott, der Herr über Leben, Tod und Auferstehung hat für immer zu sich genommen und wir mussten Abschied nehmen von Frau **Waltraude Horvath**. Sie war im 74. Lebensjahr, hat in der Marktgasse gewohnt und wurde am Friedhof in Gols bestattet.

Getauft wird in Neusiedl am Samstag, 1.10. um 11.00 Uhr **Luuk**. Er ist der Sohn von Maaike und Markus Van Hoorne. Die Familie wohnt in Klosterneuburg.

Getauft wird in Gols am Sonntag, 2.10. um 12.00 Uhr **Elian**. Er ist der Sohn von Pamela Kovacs und Johannes Wurm.

Ihre ökum. Hochzeit feiern am Samstag, 1.10. um 14.00 Uhr **Theresa Gorgosilich** und **Felix Wendelin** in Parndorf. Das Brautpaar wohnt in Parndorf.

Gustav Adolf-Sammlung der KonfirmandInnen am Samstag, 1.10., 9.00-13.00 Uhr und Sonntag, 2.10., nach dem Gottesdienst bis 13.00 Uhr. Wir sammeln dieses Jahr für die Sanierung unseres Gemeindezentrums und des Pfarrhauses wie auch für Sanierungsvorhaben anderer bgld. Pfarrgemeinden.

Der „**Gottesdienst zum Mitnehmen**“ erscheint wieder in der kommenden Woche.

Gottesdienste in unseren Kirchen - Herzliche Einladung!

Sonntag, 25.9.

9.00 Uhr in Gols und 10.30 Uhr in Neusiedl mit Pfarrerin Ingrid Tschank

Sonntag, 2.10.

9.00 Uhr in Gols mit Pfarrerin Ingrid Tschank

10.30 Uhr Erntedankgottesdienst in Tadten mit Pfarrerin Ingrid Tschank

Evangelische Gottesdienste im Fernsehen

Sonntag, 2.10. 9.30 Uhr aus Ingelheim, ZDF

Foto von Michael Hemp auf Pixabay

